

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL





Peter Malzbender
Foto: privat

Bleiben Sie achtsam

In dieser Ausgabe des Naturspiegels finden Sie wieder einige Beispiele dafür, wie und wofür sich Naturfreunde in unserer Region stark machen. Und der NABU bietet dazu eine starke Plattform. Ohne das Engagement ehrenamtlicher Naturschützer ging es den Beständen vieler Geschöpfe und damit zwangsläufig auch den verschiedenen Lebensräumen am Niederrhein wesentlich schlechter. Der NABU kann dank seiner großen Mitgliederzahlen Türöffner sein. Darauf achten nicht nur Entscheidungsträger aus der Politik. Sie als NABU-Mitglied tragen dazu bei, dass die Naturschutzbelange in unserer Region eine Lobby haben. Denn: In der Gemeinschaft sind wir stärker. Das ist natürlich eine Binsenweisheit. Niemand aus den NABU-Kreisvorständen am Niederrhein verliert dabei aus den Augen, dass unsere heimische Natur nach wie vor arg kränkt – und leider sogar immer noch zunehmend. Deshalb die Flinte ins Korn zu werfen, ist allerdings keine Option. Wir alle können im Freundes-, Kollegen-, Familienkreis etc. vom Zauber von Naturbeobachtungen erzählen, Mitmenschen neugierig machen auf alles, was kreucht und fleucht. Das kann für manchen Zuhörer sogar Anstoß sein, sich selbst mal nachhaltiger damit zu beschäftigen. Nehmen Sie sich einfach mal Zeit und beobachten beispielsweise das Treiben am Futterhaus. Wundern Sie sich nicht, wenn sich plötzlich alles um Sie herum friedlich oder auch erholsam anfühlt. Das passiert selbst geschulten, faktenbasierend-denkenden Ornithologen regelmäßig. Die Faszination an der Natur kann leicht rüberspringen, weil der Mensch selbst eine Spezies der Natur ist. Es ist im ureigenen Interesse von Homo sapiens, die Natur zu bewahren. Vielfalt ist von existenzieller Bedeutung auf unserem Planeten. Kultur und Natur kann uns aus dem Labyrinth der lodernden Krisenherde weltweit einen Weg aufzeigen. Bisher verhindern etablierte Machtstrukturen, Gier und Gleichgültigkeit auf allen Kontinenten, auch sozioökonomisch, dass der blaue Planet wieder in Balance geraten kann. Auch wenn es dafür jetzt schon eine sehr lange Rekonvaleszenz bedürfte. Im Großen denken, im Kleinen handeln – muss ja nicht immer widersprüchlich sein. Wenn Kinder früh genug an die Natur herangeführt werden, kann das für ein ganzes Leben prägend sein. Achtsamkeit ist wohl das Zauberwort, das uns die Natur wieder näherbringen kann – zeitlebens. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Zeit.

PETER MALZBENDER
Vorsitzender NABU-Kreisverband Wesel ■

So erreichen Sie uns:

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkirchen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Einladung zur
Mitglieder-
versammlung
s. Seite 10

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisverband Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto
Sparkasse Krefeld, BIC SPKRDE33,
DE72 3205 0000 0057 0011 90

Redaktion

Frank Boßerhoff, Peter Malzbender und
Peter Kolshorn (verantwortlich)

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackenbenden 1, 41372 Niederkirchen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,
Daniel Hubatsch und Markus Hubatsch
Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich gekenn-
zeichnete Artikel ist der Verfasser verant-
wortlich. Diese müssen nicht die Meinung
des NABU oder der Redaktion wieder-
geben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende
Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Gestaltung und Anzeigen

HABICHT+PARTNER
Schreberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817,
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2018.

Produktion

Tannhäuser Media GmbH,
Industriestraße 11, 41564 Kaarst
www.tannhaeuser-druck.de

Auflage und Erscheinungsweise
12.214 Stück – Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Einzelpreis 3 Euro, 4 Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto;

Abonnementsbestellungen bitte an den
oben aufgeführten Herausgeber.

Für Mitglieder des NABU Bezirksverband
Krefeld/Viersen e.V. und der NABU
Kreisverband Wesel e.V. ist der Bezugspreis
im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand
Krefeld

Titelfoto:
Rebhuhn –
Vogel des Jahres 2026
Foto: Hermann Hirsch

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 2/2026: 15. Januar
für Heft 3/2026: 15. April

INHALT



Editorial

Bleiben Sie achtsam 2

Vogel des Jahres

Rebhuhn auf verlorenem Posten? 4

Nachrichten aus der Region

Naturdenkmale im Kreis Viersen 8

Ihre Mithilfe ist gefragt 10

Einladung zur Mitgliederversammlung NABU Krefeld/Viersen e.V. 10

NABU aktiv

16 Jahre Naturerlebnis für Vorschulkinder 11

Beim NABU auf den Geschmack gekommen 12

Vor dem Hungertod gerettet 13

Batnight und Fledermauskästen 15

NABU im Internet 15

40 Jahre Naturschutzhof Nettetal 16

Schotter: nein danke 18

NAJU Grefrath holt 3. Platz 20

Naturschutzseiten für Kinder 22

Naturbeobachtungen

Leserfotos 24

Weißstorch im Kreis Viersen etabliert 26

Vogel-Highlights 27

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 28

Krefeld/Kreis Viersen 28

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

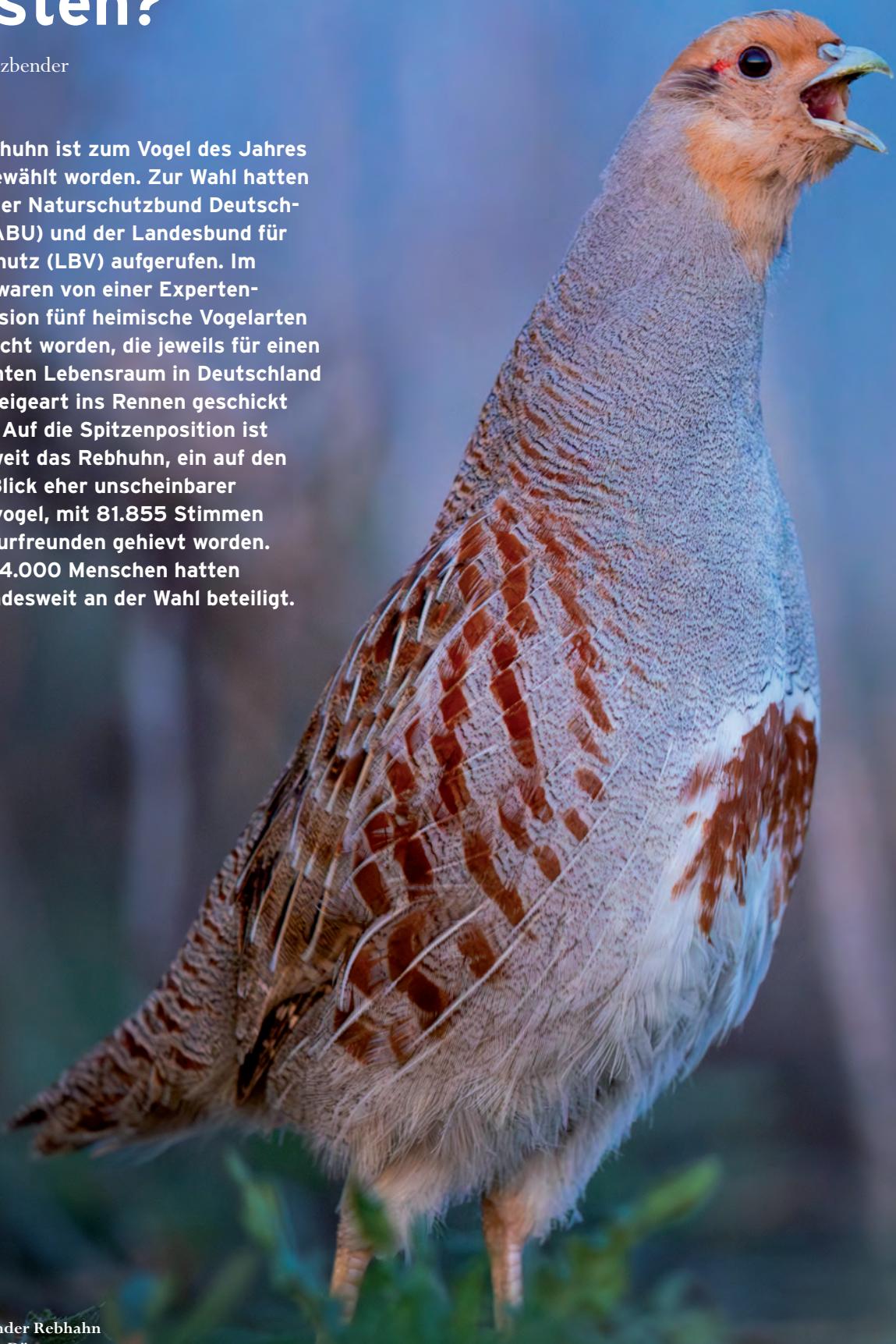
Krefeld/Kreis Viersen 31

Vogel des Jahres 2026

Rebhuhn auf verlorenem Posten?

Peter Malzbender

Das Rebhuhn ist zum Vogel des Jahres 2026 gewählt worden. Zur Wahl hatten wieder der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) aufgerufen. Im Vorfeld waren von einer Experten-Kommission fünf heimische Vogelarten ausgesucht worden, die jeweils für einen bestimmten Lebensraum in Deutschland als Vorzeigeart ins Rennen geschickt wurden. Auf die Spitzenposition ist bundesweit das Rebhuhn, ein auf den ersten Blick eher unscheinbarer Hühnervogel, mit 81.855 Stimmen von Naturfreunden gehievt worden. Rund 184.000 Menschen hatten sich bundesweit an der Wahl beteiligt.



Rufender Rebhahn
in der Dämmerung
Foto: Hermann Hirsch

Intensive Landwirtschaft ist out

Mit einem deutlichen Vorsprung von 44,5 Prozent ergatterte das Rebhuhn vor der Amsel mit 26,6 Prozent, der Waldohreule mit 12,7 Prozent, der Schleiereule mit 11,7 Prozent sowie dem Zwerghaucher mit 4,5 Prozent den eher traurigen Spaltenplatz. Denn: Mit dem Rebhuhn wird ein stark gefährdeter Agrarvogel ins Rampenlicht gerückt. Seit 1980 ist sein Bestand in Deutschland um erschreckende 87 Prozent zurückgegangen – in Mitteleuropa sogar um 94 Prozent. Hauptursache ist die Intensivierung der Landwirtschaft, die zu einem Mangel an geeigneten Lebensräumen, Futter und sicheren Brutplätzen führt. Zusätzlich können die Jagd, Witterung und einige Fressfeinde den weiter schrumpfenden Rebhuhn-Bestand existenziell bedrohen. Kiebitz, Feldlerche, Rebhuhn und Co. haben als ehemals Allerweltsvögel auch am Niederrhein schon sehr viele Federn gelassen. Vor allem durch Überdüngung und dem hohen Einsatz von Pestiziden sind sie auch in unserer Region zunehmend weiter stark bedroht.

Bauern sind keine Buhmänner

Den einzelnen Landwirt dafür verantwortlich zu machen, das wäre zu kurz gedacht. Vielmehr ist die seit Jahrzehnten immer weiter fortschreitende Industrialisierung in der Landwirtschaft das Problem beim Artenschwund in der Feldflur. Dazu sind die Bauern aber von Vorgaben aus Brüssel, den Landwirtschaftsministerien, von Bauernverbänden, von Banken und einigen unseriösen Beratern immer wieder mit sanftem Druck „ermutigt“ worden. Viele Landwirte arbeiten täglich hart und zeitintensiv – sieben Tage die Woche. Dennoch schrumpft mit aller Regelmäßigkeit ihr Betriebs-einkommen. Die überbordende Bürokratie, die zeit-aufwendige Dokumentationspflicht und die geringe Pla-

nungssicherheit sind oftmals im Tagesablauf eines landwirtschaftlichen Betriebes unerträglich. Tausende Bauernhöfe geben bundesweit jährlich auf. Auch am Niederrhein ist das Höfesterben noch aktuell. Die wirkliche Agrarwende muss umgehend eingeläutet werden. Nachhaltigkeit sollte das oberste Ziel sein. Die vielen Milliarden Euro EU-Fördermittel für die Landwirtschaft, das sind knapp 40 Prozent des gesamten EU-Haushaltes, müssen dringend umgeschichtet werden. Bauern, die den Boden, das Grundwasser und die Artenvielfalt durch ihre Bewirtschaftung nachhaltig schonen, die sollten das meiste aus dem Fördertopf bekommen. Das einfache Gießkannenprinzip der Flächenprämie gehört dringend auf den Prüfstand. Zudem sollten Discounter nicht über Dumpingpreise gute, heimische Landwirtschaftsprodukte in die Knie zwingen können. Und der Verbraucher ist aufgerufen, mehr auf heimische Produkte zu setzen.

Eine Kette Rebhühner war früher ein vertrautes Bild.
Foto: Christoph Moning



Insekten sind für Rebhuhn-Küken überlebenswichtig. Foto: Hermann Hirsch

Gebiete wie diese sind optimale
Lebensräume für Rebhuhn und Co.
Fotos: Peter Malzbender



Der Habicht gehört zu den
potentiellen Fressfeinden
des Rebhuhns.



Der Fuchs spürt das
Rebhuhn in der Nacht
auf.





Insekten sind lebenswichtig

Das Rebhuhn ernährt sich vorwiegend vegetarisch. Filigran zupft es Grasspitzen ab, sammelt Wildkräutersamen und Getreide. Zwischendurch werden immer wieder mal kleine Steinchen aufgenommen und runtergeschluckt. Die helfen bei der Verdauung der faserreichen Kost. Rebhuhnküken allerdings brauchen in den ersten Wochen Insekten, Spinnen und andere Kleintiere. Das ist unabdingbare Voraussetzung; ansonsten verkümmern und verhungern die Kleinen ganz elendig. Ohne Insekten wäre auch das menschliche Dasein nicht möglich.

Immer auf der Hut vor Fressfeinden

Rebhühner sind am Niederrhein nur noch selten zu sehen. Sie sind tag- und dämmerungsaktiv. Wo es sie noch gibt, kann man vor allem in der Morgendämmerung den rauen Revierruf des Männchens hören. Weibchen legen bis zu 24 Eier in Bodennester. Und die sind gut versteckt, von Vegetation übermantelt. Das Gelege ist meist erst nach gut zwei Wochen vollzählig. Erst dann wird es auch bebrütet – und zwar ausschließlich vom Weibchen zwischen 23 und 25 Tage lang. Währenddessen bewacht der Rebhuhn-Hahn die ganze Zeit den Brutplatz und verteidigt mitunter vehement das Territorium. Die Fressfeinde am Boden haben in den letzten Jahren zugenommen. Die Rebhuhn-Eier werden gerne als Leckerbissen vertilgt. Neben Fuchs, Marder, Igel und Co. gesellen sich mittlerweile auch invasive Arten wie Waschbär und Marderhund in unseren Gefilden dazu. Sie sind vorwiegend nachts unterwegs und allesamt mit einem ausgezeichneten Geruchssinn ausgestattet. Gefahr aus der Luft kommt vor allem von einigen Greifvogelarten. Die wiederum bevorzugen das nahrhafte Fleisch des Hühnervogels. Allerdings, so die Untersuchungsergebnisse, sei die Prädation durch Fressfeinde für den signifikanten Bestandsrückgang des Rebhuhns eher unbedeutend.

Das schützenswerte Rädchen im Getriebe

Aus einem Rebhuhn-Gelege schlüpfen alle Küken innerhalb eines Tages. Und meist schon am ersten Tag marschieren sie mit den Elternvögeln los. Die Küken sind sofort auf der Suche nach tierischen Futterhappen. Die Altvögel helfen ihnen anfangs beim Aufstöbern. Wenn Arten aus einer Gemeinschaft verschwinden, weiß man nicht genau, wie gravierend dies für ein Ökosystem ist. Nur wenn irgendwann in den Lebensgemeinschaften der Kippunkt erreicht ist, kann das schlimme Kettenreaktionen auslösen. Es gibt nicht wenige Naturwissenschaftler, die glauben, dass eine möglichst große, über lange Zeiträume gewachsene Artenvielfalt auch für uns Menschen von großer Bedeutung ist. Schützen wir gemeinsam jedes Rädchen im Getriebe!

Jahrhundertealte Bäume und sagenhafte Baumgestalten

Naturdenkmale im Kreis Viersen



Mammutbaum in Nettetal-Kaldenkirchen

Foto: Hans-Georg Wende

Wuchsform, Stamm, Rinde und Wurzelstrukturen besitzen Charakter und erzählen Geschichte. Doch was macht ein Naturdenkmal eigentlich aus? Wie wird aus einem Baum ein Naturdenkmal? Und wie sehen die Aufgaben der Baumkontrolle, der Verkehrssicherung und die Möglichkeiten eines QGIS- gesteuerten Baummanagements aus?

Was sind Naturdenkmale und wie werden sie ausgewiesen?

Naturdenkmale sind Einzelschöpfungen der Natur, wie beispielsweise Felsen, Höhlen, Quellen oder auch Bäume und Baumgruppen. Es können auch Flächen bis zu fünf Hektar sein, die einen besonderen Schutz benötigen – sei es aus wissenschaftlichen, naturgeschichtlichen oder landeskundlichen Gründen oder wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit.

Jahrhundertealte Bäume wirken erhaben und geheimnisvoll.

Die Ausweisung von Naturdenkmälern ist häufig Bestandteil der Erstellung von Landschaftsplänen. Auch Bürgerinnen und Bürgern können einen Antrag auf den Schutzstatus eines Naturdenkmals stellen. Dieser wird von einer Jury, die sich aus Landschaftsplanerinnen und Landschaftsplanern sowie Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten zusammensetzt, beurteilt. Sie untersuchen den allgemeinen Zustand des Baumes, seinen Habitus, Standort und Vitalität sowie wissenschaftliche Gründe, um den Baum als Naturdenkmal auszuweisen.

Bei der Ausweisung von Einzelschöpfungen wie geologischen Bodenaufschlüssen, Findlingen oder ähnlichen Objekten kann das Naturdenkmal einer bestimmten Baumgattung oder -art angehören und auch ein möglicher naturgeschichtlicher Aspekt berücksichtigt werden. Zur Ermittlung der landes- oder heimatkundlichen Gründe für ein Naturdenkmal und seiner herausragenden historisch begründeten Funktion werden zudem historische Quellen ausgewertet. Auch die Seltenheit des Exemplars und seine Eigenart wie etwa außergewöhnliches Alter, knorrige Wuchsform oder sonstige Besonderheiten können ebenfalls als Ausweisungskriterien für die Unterschutzstellung als Naturdenkmal herangezogen werden.

Wie sieht der Schutz eines Naturdenkmals aus?

Naturdenkmale benötigen einen besonderen Schutz. Dazu gehört, dass sie nicht beseitigt, zerstört oder verändert werden dürfen. Ebenso ist das Abtrennen von Baumteilen und Wurzeln verboten. Dazu kommt, dass der Bereich um das Denkmal besonders zu schützen ist. Hier dürfen keine baulichen Anlagen wie Schilder, Bänke, Zäune, Verkaufsstände, Zelte oder Wohnwagen errichtet werden. Auch das Befahren, Verdichten oder Versiegeln ist untersagt. Selbst in einem Abstand von 20 Metern um das Naturdenkmal herum gelten strenge Regeln: weder dürfen hier Materialien gelagert noch Feuer entzündet werden.

Wer kümmert sich um die Naturdenkmale?

Im Kreis Viersen gibt es aktuell 82 Naturdenkmale. 81 Bäume und ein Bodendenkmal, also die Reste eines Bruchwaldes, sind durch einen Sonderstatus geschützt. Für den Schutz und die Pflege dieser Einzelschöpfungen ist der Kreis Viersen als Untere Naturschutzbehörde (UNB) verantwortlich und ebenso, im Rahmen des Zumutbaren, die Eigentümerinnen und Eigentümer. So wäre das regelmäßige Entfernen des Efeuaufwuchses am Baum Aufgabe der



Eindrucksvolle 130-jährige Esskastanie in der Parkanlage des Hofes Routenburg in Tönisvorst-Vorst
Foto: Matthias Nickel, Kreis Viersen

Eigentümer, die Kronenpflege mittels Hubsteiger oder Baumkletterer jedoch Aufgabe des Kreises.

Wie kontrolliert der Kreis Viersen seine Naturdenkmale?

Die zum Teil über 300 Jahre alten Bäume müssen regelmäßig auf ihre Vitalität, ihre Stand- und Bruchsicherheit kontrolliert werden. Dank der Verwendung des GeoInformationsSystems (GIS) mit eigener Attributstruktur können alle baumrelevanten Daten komfortabel abgefragt und diverse Kartenwerke erzeugt werden. Außerdem ist es möglich, die einzelnen Naturdenkmale mit ausgewählten Daten interessierten Bürgerinnen und Bürgern auf der Internetseite des Kreis Viersen vorzustellen.

Erhalt und Fördermöglichkeiten von Naturdenkmälern

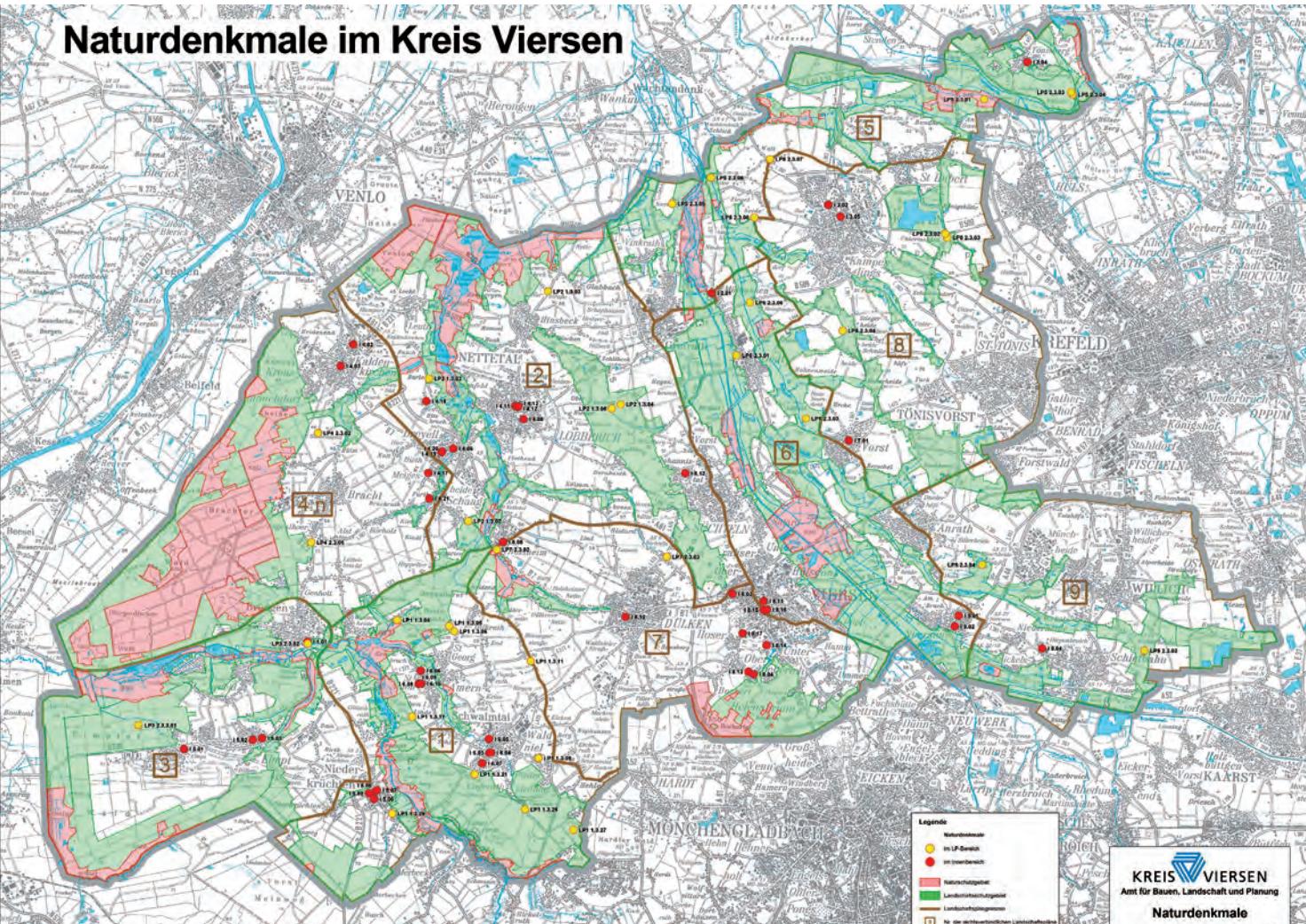
Wie alle Bäume haben auch die Naturdenkmale unter den vergangenen Hitzesommern stark gelitten. Wochenlange

Trockenperioden ohne Regen und eine zunehmende Anzahl heißer Tage haben die Vitalität vieler Bäume beeinträchtigt. Um diesem Problem entgegenzuwirken, wird eine ausreichende Wasserversorgung sichergestellt. Hier kommen oft sogenannte Baumtankstellen zum Einsatz, die beispielsweise vom Hausmeister vor Ort regelmäßig befüllt werden. An einigen Standorten wird zusätzlich ein spezielles Injektionsverfahren angewendet, um die Bodenqualität zu verbessern. Dabei werden verdichtete Bodenschichten mit Druckluft aufgelockert. In die entstandenen Hohlräume werden Mykorrhiza-Pilze, Wasserspeichergranulate und Huminsäuren eingebracht. So bekommen der Boden und die darin befindlichen Baumwurzeln mehr Sauerstoff und einen besseren Eintrag und Zugang zu Oberflächenwasser. Gleichzeitig wirkt sich das Verfahren positiv auf die Bodenlebewesen aus.

Die Wasserversorgung in akuten Trockenperioden wird vom Kreis Viersen – soweit möglich – durch regelmäßige Bewässerungsgänge kostenfrei organisiert. Das Injektionsverfahren, das rund 6.000 Euro pro Baum kostet, wird durch das Naturschutzprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen mit einem Zuschuss von bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten gefördert. So kann der langfristige Schutz und Erhalt der Naturdenkmale sichergestellt werden.

MATTHIAS NICKEL, Kreis Viersen ■

Naturdenkmale im Kreis Viersen



Feldsperling gesucht

Ihre Mithilfe ist gefragt!

Feldsperling (♂+♀)

Fotos: Hans-Georg Wende

Haussperling (♂)

Aus noch ungeklärten Gründen brechen die Bestände des Feldsperlings in vielen Regionen West- und Norddeutschlands in den letzten Jahren zusammen. Auch bei uns ist der kleinere Verwandte des Haussperlings leider eine Seltenheit geworden. Daher sucht die Biologische Station Krickenbecker Seen e. V. die letzten Vorkommen im Kreis Viersen, um diese dann mit gezielten Schutzmaßnahmen zu unterstützen und den Feldsperling als typischen Bewohner unserer rheinischen Kulturlandschaft zu erhalten.

Da Feldsperlinge so ähnlich aussehen wie der männliche Haussperling und mit ihnen auch gerne zusammen in Trupps oder am Futterhaus vorkommen, ist es gar nicht so einfach, die beiden Arten zu unterscheiden.

Der Feldsperling...

- ...hat einen schwarzen Wangenfleck, den der Haussperling nicht hat.
- ...hat eine braune Kopfplatte, der männliche Haussperling eine graue.
- ...hat weniger schwarz an der Kehle als der männliche Haussperling.

Außerdem kommen Feldsperlinge vor allen Dingen im ländlichen Bereich und an Siedlungsranden vor, während der Haussperling auch innerstädtische Bereiche besiedelt.

Bitte halten Sie daher Ihre Augen offen und melden Ihre Sichtungen mit Datum, Ortsangabe und am besten einem Foto an manuel.puettmanns@bsks.de

MANUEL PÜTTMANN

Einladung zur Mitgliederversammlung

des NABU Bezirksverband Krefeld/Viersen e. V. **am Freitag, dem 27. März 2026, um 19 Uhr** im Bürgerhaus Dülken, Lange Straße 2, 41751 Viersen (Parkplatz Edeka)

Tagesordnung:

1. Begrüßung, Wahl Protokollführer
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und der Orts- und Arbeitsgruppen
4. Kassenbericht
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache über die Tätigkeitsberichte
7. Antrag auf Entlastung
8. Genehmigung des Haushaltsplans
9. Wahlen
 - a) Nachwahlen zum Vorstand / Erweiterten Vorstand
 - b) Kassenprüfer
 - c) Landesvertreter
10. Satzungsänderung
11. Anträge der Mitglieder
12. Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung bitte bis spätestens 13.3.2026 schriftlich beim Vorstand einreichen.

Zu Tagesordnungspunkt 10:

Aufgrund zahlreicher Gesetzesänderungen muss unsere Satzung aus dem Jahr 1993 umfassend geändert werden. Wegen des Umfangs – die meisten Paragrafen müssen geändert oder neu aufgestellt werden – ist der neue Entwurf sowie die aktuell gültige Fassung ab Mitte Februar auf der Homepage einzusehen: www.nabu-krefeld-viersen.de//wir-ueber-uns/satzung

Auf Wunsch werden Mitgliedern die beiden Fassungen zugesandt. Bitte melden Sie sich unter Angabe von Namen und Adresse in der Geschäftsstelle: info@nabu-krefeld-viersen.de oder Telefon: 02151 618700.

Bodo Meyer, 1. Vorsitzender



Projekt NABU-Bildungswerkstatt NATUR auf Erfolgskurs

16 Jahre Naturerlebnis für Vorschulkinder

Aus dieser Vision heraus wurde die NABU-Bildungswerkstatt NATUR ins Leben gerufen. Was damals mit dem Wunsch begann, dem zunehmenden Naturentfremden von Kindergartenkindern entgegenzuwirken, hat sich längst zu einem festen Bestandteil der frühkindlichen Bildung im Kreis entwickelt.

Die NABU-Bildungswerkstatt NATUR ermöglicht Kindertageseinrichtungen und Familienzentren im Kreis Wesel, zu verschiedenen Themen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt Veranstaltungen beim NABU zu buchen und damit Kinder frühzeitig für die Natur vor der eigenen Haustür zu sensibilisieren und das Interesse für Natur und Umwelt zu wecken. Der naturpädagogische Ansatz zielt darauf ab, den kleinen Naturforschern mit viel Spaß und Spannung die Geheimnisse der Natur zu eröffnen und sie mit möglichst allen Sinnen zu erleben. Die Veranstaltungen und Exkursionen werden von FachreferentInnen des NABU-Kreisverbandes Wesel an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und finden in den Einrichtungen oder deren unmittelbarer Umgebung statt. Voraussetzung einer Aufnahme in die NABU-Bildungswerkstatt ist der Abschluss eines Kooperationsvertrages. Die Autorin koordiniert alle Veranstaltungen der NABU-Bildungswerkstatt NATUR im Kreis Wesel in Zusammenarbeit mit inzwischen 80 Kindertageseinrichtungen und Familienzentren in 13 Städten und Gemeinden. Unterstützt wird sie von fünf weiteren ReferentInnen: Sylke Döringhoff, Heike Neukäter, Caroline Weber, Claudia van Zutphen und

Vor 16 Jahren entstand im Kreis Wesel eine Idee, die heute aktueller und wichtiger ist denn je: Kinder sollten wieder unmittelbar Natur erleben - mit allen Sinnen, mit Neugier, mit Spaß.

Peter Malzbender. Wir teilen uns 22 unterschiedliche Naturthemen, besuchen die Einrichtungen, gestalten mit den Kindern erlebnisreiche Stunden in der Natur und vermitteln Wissen auf spielerische und kindgerechte Weise.

Die Themen reichen vom faszinierenden Leben der Spinne über die Rückkehr des Wolfes bis hin zu kreativen Bewegungseinheiten mit Seilen im Wald, die von Sylke Döringhoff geleitet werden. Ob Kletterparcours oder Waldschaukel – die Kinder erleben Natur mit Körper und Geist. Sehr beliebt ist auch unser spätsommerliches Angebot „Wie kommt der Apfel in die Flasche?“ – ein Highlight, bei dem die Kinder selbst Äpfel zu Apfelsaft verarbeiten und dabei den Wert natürlicher Lebensmittel mit allen Sinnen begreifen.

Gefördert wird die NABU-Bildungswerkstatt NATUR vom Kreis Wesel mit jährlich 15.000 Euro, wofür wir sehr dankbar sind. Angesichts Klimakrise, Artensterben und Bewegungsmangel bei Kindern wird deutlich, dass unser Projekt nicht nur sinnvoll, sondern zukunftsweisend ist.

Denn Natur ist nicht nur Kulisse, sie ist unsere Lebensgrundlage. Kinder, die heute erfahren, wie wertvoll und

schützenswert sie ist, werden morgen verantwortungsvoller und achtsamer mit ihr umgehen. Unsere NABU-Bildungswerkstatt NATUR leistet einen wichtigen Beitrag – und verdient deshalb weiterhin Beachtung und Förderung.

BEATE NEUHAUS ■



Vom „Igitt!“ zum „Darf ich Fritz mit nach Hause nehmen?“ in 90 Minuten. Die Wunder der Natur wirken schnell.

Foto: Beate Neuhaus



Wölfe leben wie wir – in Familien ... und wir lernen, wie man ihnen begegnet. Beate Neuhaus mit Vorschulkindern im Elterninitiativkindergarten Waldzwerge in Xanten

Foto: Sabine Neinhuis, Einrichtungsleitung

Obstwiesenfest in Xanten:

Beim NABU auf den Geschmack gekommen

Allen widrigen Wetterprognosen zum Trotz strahlte die Sonne bei angenehmen Temperaturen beim RVR-Obstwiesenfest am Sonntag, 14. September, auf der Bislicher Insel bei Xanten. Der NABU-Xanten war traditionell wieder mit einem sehenswerten Stand vor Ort – wobei natürlich die Saftpresse, wie schon in den vergangenen Jahren, Eyecatcher und Zugpferd gleichermaßen war. Klein und Groß gesellten sich an der Presse und staunten, wie über die einzelnen Schritte der produktiven Handarbeit der

Carsten Fröhlich und Enkelin sorgten mit köstlichen, selbstgebackenen Waffeln für reißenden Absatz.



köstliche Apfelsaft gewonnen wird – natürlich nur von naturreinen Streuobstwiesen-Äpfeln, die nie mit Dünger und chemischen Spritzmitteln in Berührung gekommen sind. Viele Schaulustige erfreuten sich dann auch an einem Gläschen des schmackhaften Naturgutes. Einen regen Zulauf gab es den ganzen Tag über am Stand auch bei den Insektenniststätten. Hier vermittelte professionell vor allem Christine Pokall vom NABU-Xanten interessant-detaillierte Informationen an wissbegierige Naturfreunde. Auch zwei Pomologen, Obstexperten, die Sorten bestimmen und systematisch einteilen, wurden von einigen Besuchern am NABU-Stand aufgesucht. Dazu hatten Bürger ihr Obst mitgebracht – meist natürlich aus dem eigenen Garten, das sie aber nicht wirklich einer Sorte zuordnen konnten. Kein Wunder, schließlich gibt es am Niederrhein noch viele alte Obstsorten, deren Bestimmung vielleicht auch generationsübergreifend verloren gegangen ist. Das RVR-Obstwiesenfest auf dem weitläufigen Gelände am Naturforum hatte für die Besucher einiges zu bieten. Eine filzgekleidete Märchenerzählerin wusste die Kleinen in ihren Bann zu ziehen. Am großen



Kinder waren am NABU-Stand eifrig beim Saftpressen dabei.



Christine Pokall vom NABU-Xanten informierte kurzweilig über geeignete Insekten-Niststätten. Fotos: Peter Malzbender



Verborgene Schönheiten durchs Mikroskop betrachten, lockte viele Besucher an den RVR-Stand.

RVR-Stand lockten allerhand Mikroskope, mal einen Blick in die sonst verborgene Kleinstlebewelt zu werfen. Am Honigstand konnten sich viele Leckermäulchen die breite Palette verschiedener Honigsorten auf der Zunge zergehen lassen. Auch Fischexperten hatten einen abwechslungsreichen Stand aufgebaut, an dem auch aktives Mitmachen erwünscht war. Das Leben in Gewässern und der Schutz dieser wichtigen Ressource standen dabei im Mittelpunkt. Last but not

least die leckersten Waffeln gab es am NABU-Stand. Carsten Fröhlich, Leiter der NABU-Gruppe Xanten, und seine Enkelin hatten da den ganzen Tag ihre Finger im Spiel. Sie hatten auch den Teig selbst angerührt und das Backen vor Ort miteinander gemeistert. Einfach lecker, da wurde auch ein wenig Schlangestehen gerne in Kauf genommen.

PETER MALZBENDER ■

Vor dem Hungertod gerettet

Bei der letzten Brutsaison der Waldohreulen waren Mäuse vielerorts am Niederrhein knapp. Einige halbverhungerte Jungeulen landeten in der NABU-Auffangstation in Wesel. Alle Eulenkinder konnten erfolgreich aufgepäppelt werden.



Helena Malzbender und Daniel Marks bei der Auswilderung der Jungeulen am Rande des Diersfordter Waldes.

Waldohreulen sind mittelgroße, schlanke Eulen. Am Niederrhein ist sie in fast allen Lebensräumen vertreten. Trotzdem bekommt man sie auch als Naturfreund nur selten zu sehen. Das liegt natürlich vornehmlich an ihrer eulentypisch-heimlichen Art. Tagsüber sitzen sie meist regungslos und gut versteckt im Astwerk. Waldohreulen sind dämmerungs- und nachtaktiv. Bei ihren lautlosen Nahrungsflügen ist sie vor allem auf Feld- und Wühlmäuse aus. Weil die Kleinnager-Populationen aber von Jahr zu Jahr



Helfen Sie unseren Eulen mit einer Spende
NABU-Spendenkonto:
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Bitte unbedingt Stichwort
„Greifvogelstation“ angeben!

Voll fokussierte junge Waldrötel vor der Auswilderung
Fotos: Peter Malzbender

stark schwanken können, ist ein erfolgreiches Brutgeschäft nicht selbstverständlich. Dieses Jahr gab es in unserer Region vielerorts wohl zu wenige Mäuse. Knapp ein Dutzend Ästlinge der Waldrötel mussten diese Brutsaison in der NABU-Auffangstation für Greifvögel, Falken und Eulen in Wesel aufgenommen werden. Aus den Kreisen Kleve und Wesel wurden die angeschlagenen Eulenkinder zur Station gebracht. Die noch flugunfähigen Jungvögel waren fast alle stark unterernährt. Die geschwächte Konstitution der Vögel förderte zudem den Parasitenbefall. In den darauffolgenden Wochen wurden alle jungen Waldrötel zeitaufwendig und mit viel Fingerspitzengefühl erfolgreich aufgepäppelt. Dabei hing das Leben einiger dieser gefiederten Zöglinge bereits am seidenen Faden. Nahezu ständig war dann die ganze Aufmerksamkeit der PflegerInnen gefordert. Wohldosiert wurden nach Bedarf Futterhäppchen und Spezialmedizin den „Eulen-Sorgenkindern“ sehr behutsam zugeführt. Alle

jungen Waldrötel konnten jetzt kerngesund an geeigneten Stellen in die Natur entlassen werden. Insgesamt sechs Waldrötel wurden in der Weseler Aue und am Rande des Diersfordter Waldes ausgewildert. Waldrötel kommen in Nordrhein-Westfalen in allen Naturräumen vor. Der Gesamtbestand wird auf 2.600 bis 5.600 Brutpaare geschätzt. Dies ergaben Erhebungen zwischen 2017 und 2022. Sie ist somit ganzjährig ein mittelhäufiger Stand- und Strichvogel. Die Vögel balzen frühzeitig im Januar und Februar. Bereits im März beginnt das Brutgeschäft. Waldrötel bauen selbst keine Niststätte. Alte Nester von Rabenvögeln, Mäusebussarden etc. werden genutzt. Spätestens im Juli sind die Jungen selbstständig. Als bevorzugte Jagdgebiete werden vor allem strukturreiche Offenlandbereiche bevorzugt. An Siedlungsranden mit heterogenem, dichtem Bewuchs sowie auf Friedhöfen, in Parkanlagen, großen Gärten und naturnahen, weitläufigen Schulgeländen kann die Waldröte durchaus auch in Menschennähe Brutvogel sein.

PETER MALZBENDER ■



Auf leisen Schwingen auf und davon

Batnight und Fledermauskästen



Batnight-Vortrag im Veranstaltungsraum
Foto: Jörg Tilmans

Nachdem der NABU Willich in der neuen Eva-Lorenz-Umweltstation einen großen Veranstaltungsraum zur Verfügung hat, machte die Batnight am 5. September besonderen Spaß.

So konnten 53 Interessierte – 20 Kinder und 33 Erwachsene – zunächst bei der Einführung hören, dass Fledermäuse die einzigen Säugetiere sind, die sich in die Luft schwingen können und dass sie quasi mit den Händen fliegen. Die Präsentation hatte Tim Hornby liebevoll mit ein paar Videos versehen und mir zur Verfügung gestellt, sodass der Vortrag auch den Kindern über ganze 45 Minuten gut gefiel. Sie waren ganz fasziniert bei der Sache und stellten viele Fragen. Britta Schröder aus der Gruppe Meerbusch und Manuela Cleven aus Krefeld kümmerten sich herzlich um die Jüngeren, die vor und nach dem Vortrag mit selbstgebackenem Fledermausgebäck beschenkt wurden.



Steffen Fischer bringt Wandschalen an.
Foto: Steffen Fischer

Erstmals wurden auch Fledermausquartiere aus kommerzieller und eigener Fertigung aus Holzbeton angeboten und sogar ein paar an Interessierte abgegeben.

Eine halbe Stunde vor Dunkelheit ging es in den nahen Schlosspark – auch der Rundgang durch den Schlosspark war ein Erfolg. Wir konnten reichlich Zwergfledermäuse und sogar eine Breitflügelfledermaus beobachten!

Auch das im Frühjahr 2025 gestartete Schulprojekt „Leben mit Fledermäusen und Mauersegeln unter einem Dach“ an der Grundschule Willich Heide, bei dem neben Mauerseglerkästen auch sieben Fledermauswandschalen angebracht wurden, war erfolgreich. Die erste Nutzung unserer Fledermauswandschalen konnten wir durch Kotspuren im Herbst nachweisen. Interessierte können sich per E-Mail unter steff_fischer@web.de zur Fertigung von Fledermauswandschalen informieren und Formen ausleihen.

Auch weiterhin haben wir noch einiges für Fledermäuse geplant. Im Zuge des Schulprojekts planen wir auch die Anbringung von Großraumquartieren für unsere Fledermäuse in Willich noch im Herbst 2025. Besonders freut uns die angebotene Unterstützung eines lokalen Dachdeckers.

STEFFEN FISCHER ■

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer!

Wir möchten euch herzlich einladen, unsere offizielle Instagram- und Facebook-Seite zu besuchen und zu folgen. Dort findet ihr regelmäßig spannende Inhalte rund um unsere Gemeinschaft:

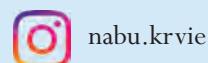
- Aktuelle Neuigkeiten und wichtige Ankündigungen
- Fotos und Eindrücke von unseren Veranstaltungen
- Einblicke hinter die Kulissen
- Infos zu Terminen, Aktionen und Projekten
- Möglichkeiten zum Mitmachen und Austauschen

Euer Besuch, ein Like oder ein Kommentar bedeuten uns sehr viel, denn nur gemeinsam können wir unsere Arbeit sichtbar machen und unsere Gemeinschaft noch lebendiger gestalten.

Klickt einfach auf den Link, folgt uns, bleibt informiert und helft mit, dass wir alle enger miteinander verbunden sind.

Eure Unterstützung macht den Unterschied!

Hier geht's direkt zu unseren Seiten:



nabu.krvie



„NABU Krefeld/Viersen“-Gruppe

Wir freuen uns sehr auf euren Besuch und darauf, mit euch in Kontakt zu bleiben!

Es gibt auch einen YouTube Kanal, der aus einem Dornröschenschlaf erweckt werden darf.



NABU Bezirksverband Krefeld-Viersen

Auch wenn Ihr gerne Inhalte beisteuern möchtet in Form von Videos, nehmt gerne mit mir Kontakt auf.

Michael Hälker, NABU Presse AG

E-Mail: michael.haelker@nabu-krefeld-viersen.de

Mobil: 0173 3651276

40 Jahre Naturschutzhof Nettetal

Das 40-jährige Jubiläum des Naturschutzhofs wurde am 11.5.2025 bei bestem Wetter groß gefeiert. Eine Vielzahl an Informations-, Verkaufs- und Aktionsständen bot den gesamten Tag viel zu entdecken.

An Naturschutz und Nachhaltigkeit Interessierte konnten die Projekte der einzelnen NABU-Gruppen des NABU Krefeld/Viersen kennenlernen und sich auch über die Arbeit von Kooperationspartnern wie der Biologischen Station Krickenbecker Seen, der Stadt Nettetal und dem Naturpark Schwalm-Nette informieren. Gartenbegeisterte fanden ein reiches Angebot an insektenfreundlichen Kräutern und Stauden sowie Pflanzen für den heimischen Nutzgarten. Auch Handwerkskunst wie Drechsel- und Handarbeiten oder Korbblechten konnten bestaunt und teils sogar eigenhändig ausprobiert werden. Abgerundet wurde das Programm durch verschiedene Leckereien und ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm auf der Streuobstwiese.

Das Naturschutzhof-Team freute sich sehr über die zahlreichen großen und kleinen Besucherinnen und Besucher und die vielen Glückwünsche. Großer Dank geht dabei an Landesumweltminister Oliver Krischer, Landrat Andreas Coenen und Bürgermeister Christian Küsters, die zur Feier des Tages die Entwicklung und den Einsatz des Naturschutzhofs für den Naturschutz in Redebeiträgen würdigten.

Wir danken allen, die zur reibungslosen Durchführung des tollen Tags beitrugen, insbesondere den vielen haupt- und ehrenamtlich Aktiven der unterschiedlichen Naturschutzhofgruppen und des Fördervereins.

Ehrengäste bei der Führung über den Hof; Foto: Michael Hälker

Natürlich wird das Jubiläumsjahr nicht nur zum Feiern genutzt. Viele Projekte wurden bereits umgesetzt oder angestoßen (siehe Kasten). Auch die Umweltbildungs- und BNE-Arbeit (BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung) wird kontinuierlich weiterentwickelt. Es bleibt spannend, wie die Einrichtung in Zukunft aussehen wird!

ALINA MARTIN ■

Jubiläumsfest auf der Obstwiese; Foto: Alina Martin



Der neugestaltete Kräutermensch

Foto: Wiebke Esmann



Naturschutzhof-Projekte im Jubiläumsjahr

■ Mitmach-Projekt „Lebensräume schaffen: Jeder Quadratmeter zählt“: Da der bisherige Färbergarten in die Jahre gekommen und verwildert war, wird er durch eine engagierte Gruppe alter und neu gewonnener Ehrenamtlicher zu einer Modellfläche zum Thema „naturnahes Gärtnern“ umgestaltet. Der neue Garten soll in Zukunft Besuchenden unterschiedliche Anregungen bieten, wie auch im eigenen Garten und auf kleinstem Raum die heimische Artenvielfalt gefördert werden kann. Erste Schritte der Umsetzung sind bereits erfolgt. Für die Finanzierung erhalten wir erfreulicherweise einen Umweltcheck des Landes NRW. Wir sind gespannt, wie die fertige Fläche aussehen wird!

■ Kräutergarten: Pünktlich zum Jubiläumsfest wurden die charakteristischen Beete unseres Kräutergartens verlegt. Der Kräutermensch, ein Beet, in dem die Heilpflanzen jeweils an der Körperstelle gepflanzt sind, an der sie wirken, liegt nun wieder in angemessen sonniger Lage. Die Kräuterspirale steht dafür ein paar Meter weiter an neuer Stelle. Danke an alle Haupt- und Ehrenamtlichen, die sich mit Muskelkraft, pharmazeutischem Fachwissen und gärtnerischer Expertise an dem Projekt beteiligt haben.

■ Audiorundgang für Kinder: Bisher konnten Erwachsene bereits einen Audioguide zur Erkundung unseres Geländes nutzen. Nun wurde das Angebot um einen Audio-Rundgang für Kinder ergänzt. Entwickelt wurde er von den Jugendlichen der NAJU-Gruppe des Naturschutzhofs. Mit fachlichem und technischem Knowhow unterstützte dabei das Medialab der KVHS Viersen. Nun führen die Maskottchen „Feder“ und „Bernstein“ besuchende Kinder über den Naturschutzhof und entdecken dabei allerlei. Übrigens: Beide Audioguides kann man auch von zuhause aus über unsere Website naturschutzhof-nettetal.de/angebote-veranstaltungen anhören.

■ Aktionen zur Erntezeit: Anstelle eines einzelnen Erntedankfests fanden 2025 über einen Zeitraum von sechs Wochen an jedem Wochenende unterschiedliche Aktionen sowie Obstverkauf auf dem Naturschutzhof statt. Von Beratungen zu Igeln, Obstsorten und Obstbaumveredlung bis hin zu Aktionstagen für die ganze Familie war für alle etwas dabei.

Naturgärten statt Schottergärten

Schotter: nein danke

Diese „Steinwüsten“ sind etwa seit zehn Jahren eine neuere Erscheinung in der Gartenkultur, die sich als beliebte, aber umstrittene Alternative etabliert hat und als pflegeleicht gilt, was so nicht stimmt.

Es ist nur sehr schwer nachzuvollziehen, warum sich so viele Hausbesitzer dazu entschließen, einen Vorgarten als Schottergarten anzulegen statt einer begrünten und blühenden Freifläche mit ökologischem Nutzen.

Daher beschloss ich als ausgebildete Gartenbauingenieurin, ausgestattet mit dem entsprechenden Fachwissen, mich mit dem Thema näher zu befassen. Es begann damit, dass mein Arbeitgeber die Innenhöfe eines neuen Bürogebäudekomplexes mit Schotterbeeten und spärlicher Pflanzenauswahl ausstatten ließ. Dies entsprach nicht meinem Bild von einer beispielhaften Behörde. So schlug ich ihm vor, diese hässlichen und trostlosen Beete zurückzubauen und mit blühfreudigen Stauden, Sträuchern und Zwiebelpflanzen zu gestalten. Meine Anregungen mit konkreten Pflanzenangaben fanden Gehör und wurden umgesetzt.

Gestärkt durch diesen Erfolg wendete ich mich nach meiner Pensionierung an den Umweltausschuss der Stadt Willich mit dem Vorschlag, mich für den Rückbau von Schottergärten

Jeder kennt sie: die Kies- und Schottergärten, die immer mehr in den Vorgärten von Hausbesitzern zu sehen sind. Mit Rasen bedeckte oder bepflanzte Vorgärten sind mehr und mehr verschwunden und verwandeln sich weitgehend in pflanzenlose Kies- oder Schotterflächen.

Schottergarten in Willich
Foto: Werner Schmidt



Vorgarten nach Beratung und Umbau
Foto: Doris Wagner





Blühende Vorgärten haben nachweislich eine positive Wirkung auf die Psyche. Foto: Werner Schmidt

einsetzen und mein Fachwissen ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen, um Hausbesitzende pflanzentechnisch zu beraten. Mein Vorschlag wurde angenommen mit dem Hinweis, den NABU Willich mit ins Boot zu nehmen und mit diesem zusammenzuarbeiten.

Die Stadtverwaltung verfasste im Juni 2024 einen Brief – unterschrieben vom Bürgermeister – an die Hauseigentümer, in dem diese aufgefordert wurden, auf freiwilliger Basis ihre Schottergärten gemäß des § 8 der Landesbauordnung zurückzubauen und in Naturgärten umzuwandeln. Dabei wurde sowohl auf die rechtliche Grundlage – Schottergärten sind verboten – hingewiesen als auch auf die zahlreichen Vorteile, die ein Rückbau bewirkt:

- Begrünte (Vor-) Gärten sorgen für ein besseres Kleinklima, z. B. an heißen Sommertagen.
- Eine bessere Versickerung des Regenabwasserflusses wird gewährleistet, das wird immer wichtiger bei Starkregen.
- Begrünte Flächen binden CO₂ und Staub.
- Eine attraktive Freiflächengestaltung steigert das Wohlbefinden, erhöht den Wert Ihrer Immobilie, ist die Visitenkarte Ihres Hauses.
- Unversiegelte Flächen wirken sich positiv auf die Gebühren der Niederschlagwasserbeseitigung.

Dieser Brief wurde im vergangenen Jahr 1.000 mal gedruckt und mit Unterstützung meiner NABU-Kollegen und Kolleginnen in die verschiedenen Stadtteile der Stadt Willich verteilt, überall dort, wo Schottergärten zu finden waren. Parallel dazu gab es einen Presseartikel mit Informationen und Beratungsmöglichkeiten.

Die Reaktionen der Hausbesitzer waren sehr positiv im Hinblick einer ausstehenden, kostenlosen Beratung. Meistens gab es falsche Vorstellungen, wie man einen pflegeleichten Garten(Vorgarten) errichten kann. Die meisten stimmten mir zu, dass ein Schottergarten keinesfalls pflegeleicht sei und

im Gegenteil, dass Unkraut sich fleißig ausbreiten konnte trotz dichter Schotteraufschüttung.

Meine Beratungsinhalte bezogen sich auf Informationen zur Entsorgung des Schotters, zur Bodenaufbereitung, Auswahl geeigneter insektenfreundlicher Pflanzen wie Bodendecker, Stauden, Wildpflanzen, Kräuter, Sträucher, Ziergehölze und Bäume, Möglichkeiten des Pflanzenbezugs bei regionalen Gärtnereien und Gartencenter bis zu ausführenden Garten- und Landschaftsbaubetrieben.

Daher galt es in Abhängigkeit von der Fläche und vom Standort standortgerechte Pflanzvorschläge zu machen, z. B. von Barthblume, Immergrün, Lavendel, Katzenminze, Färberkamille, Aster bis hin zum Thymian und Salbei. Aufgrund der vorherrschenden trockenen Sommer der letzten Jahre war es vielen Hausbesitzern wichtig, möglichst trockenresistente Pflanzen zu verwenden, die mit wenig Wasser auskommen. Eine wichtige Voraussetzung, damit die zukünftigen Naturgärten möglichst „pflegeleicht“ sind, ist die Pflanzenanzahl pro qm und damit die Dichte der Bepflanzung. Verwende ich z. B. fünf Pflanzen „Kleines Immergrün“ als Bodendecker pro qm, dauert es sehr lange, bis ein kleines Beet von 10 qm zuwächst, daher sollte man ca. 12 Pflanzen pro qm einsetzen, damit das Unkraut so gut wie keine Chance bekommt.

Fazit:

Es ist noch Luft nach oben. Daher wurde dieses Beratungsangebot in 2025 fortgesetzt. Mittlerweile haben die meisten der Hausbesitzer, die sich beraten ließen, in 2025 ihren Vorgarten mit Schotterbeet in einen Naturgarten umgewandelt und sind sehr zufrieden mit ihrer Entscheidung. Da es keinen zeitlichen Druck durch Terminvorgaben gibt, keine ordnungsbehördlichen Maßnahmen drohen, bleibt zu wünschen, dass noch viele andere folgen. Die Stadtverwaltung Willich setzt weiterhin auf Freiwilligkeit, lediglich in Neubaugebieten werden Vorgaben gemacht und kontrolliert.

Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Anmerkungen zum Thema Schottergärten haben sollten, dürfen Sie mich gerne kontaktieren unter:

E-Mail: doris.wagner@ma-intern.de oder
Mobil: 0151 443745876

DORIS WAGNER

Diplom Gartenbauingenieurin ■



Pflanzwettbewerb „Deutschland summt!“

NAJU Grefrath holt 3. Platz



Stolze Kinder am fertig-
gestellten Sandarium
Foto: NAJU Grefrath

Zum zehnten Mal gärtnernten Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim bundesweiten Pflanzwettbewerb „Deutschland summt!“ zur Förderung der biologischen Vielfalt um die Wette. Zum Wettbewerb aufgerufen hatte die Stiftung für Mensch und Umwelt. In neun unterschiedlichen Kategorien wurden Urkunden, Trophäen sowie Geld- und Sachpreise vergeben.

Unter dem Titel „Summen erlaubt!“ nahm die Kindergruppe der NAJU Grefrath in diesem Jahr am Wettbewerb teil. Im NABU-Naturerlebnisgarten am Steinfunder Weg in Grefrath pflanzten die Kinder zahlreiche heimische Wildstauden und errichteten verschiedene Lebensraumelemente wie ein Sandarium, eine Käferburg, Benjeshecken und eine hölzerne Nisthilfe.

Die verwendeten Stauden sind ausschließlich heimische, trockenheitsverträgliche Arten, die vielen Insekten wie Bienen, Käfern und Schmetterlingen als Nahrungsquelle dienen. Neben der Rundblättrigen Glockenblume wurden unter anderem der Gewöhnliche Natternkopf, die Wilde Möhre und der Große Wiesenknopf gepflanzt.

Sämtliches Material für die Lebensraumelemente konnte kostenneutral beschafft oder vor Ort wiederverwendet werden. So stellte die Firma Holcim Kies und Splitt GmbH aus Tönisvorst den ungewaschenen Sand kostenfrei zur Verfügung, der anschließend von der Gemeinde Grefrath zum Naturerlebnisgarten transportiert wurde. Die Natursteine wurden über Kleinanzeigen in der Kategorie „zu verschenken“ gefunden, Baumscheiben und Totholz stammen von

der NABU-Wiese. Die gepflanzten Wildstauden entstammen dem Garten eines NABU-Mitglieds. Zusätzlich stellte die Firma Herbaria einige Kräuter bereit. Alle Kinder- und Jugendgruppen, die am Pflanzwettbewerb „Deutschland summt!“ teilnahmen, konnten sich um ein kostenfreies Kräuterpaket bewerben. Anfang September erreichte die NAJU Gref-

rath schließlich die erfreuliche Nachricht: Der Beitrag hatte die Jury überzeugt und sollte bei der Prämierungsfeier am 27. September 2025 im Tagungszentrum der Gärten der Welt in Berlin geehrt werden.

Stellvertretend für den NABU und die Naturschutzjugend Grefrath reiste Arvid-Thomas Tönneßen gemeinsam mit rund 140 weiteren Gästen nach Berlin, um die Platzierung der Gruppe zu erfahren. Tönneßen hatte die Teilnahme am Wettbewerb angeregt und gemeinsam mit den Kindern die Idee entwickelt und umgesetzt.

Nach einer spannenden Führung durch die Gärten der Welt wurde die Veranstaltung durch die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Umwelt, Klima-

Der Grefrather Bürgermeister Stefan Schumeckers und die Klimaschutzmanagerin Ina Weise ließen es sich nicht nehmen, zum Projektabschluss selbst ein paar Kräuter zu pflanzen. Foto: Michael Hälker





**Stiftungsleitung
Cornelis Hemmer,
Arvid-Thomas
Tönneßen und Julia
Sander (Stiftung
Mensch und Umwelt)
bei der Preisübergabe**
Foto: © Rasele
Photography

schutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Rita Schwarzelühr-Sutter sowie den Berliner Staatssekretär für Klimaschutz und Umwelt, Andreas Kraus, eröffnet.

Durch das Programm führten Dr. Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer von der Stiftungsleitung sowie Julia Sander, die Wettbewerbsleiterin.

Bei der feierlichen Preisverleihung durfte Arvid-Thomas Tönneßen den 3. Platz in der Kategorie „Vereinsgärten, Liegenschaften und Sonstige“ entgegennehmen. Neben einer Urkunde und einer Trophäe erhielt die Gruppe ein Preisgeld von 100 Euro. Ortsgruppenleiter Karsten Hessler zeigt sich begeistert: „Ein großartiger Erfolg für unsere Ortsgruppe! Ich hoffe sehr, dass unser Beitrag viele Menschen inspiriert, selbst aktiv zu werden und zum Schutz der Artenvielfalt beizutragen.“

Bundesweit schufen Kinder und Erwachsene im Rahmen des diesjährigen Pflanzwettbewerbs 345 Gruppenbeiträge und über 18 Hektar naturnahes Grün. In der Kategorie „Vereinsgärten, Liegenschaften und Sonstige“ wurden 34 Beiträge eingereicht.

Der Beitrag der NAJU Grefrath ist unter folgendem Link zu finden:

ARVID-THOMAS TÖNNESSEN ■



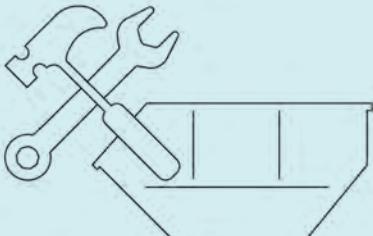
EUKON®
Ingenieurbüro
Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de





Für Meister*innen & Malocher*innen

Unser Dienstleistungsportfolio reicht von Containern in jeder Größe für alle Abfallarten über mobile Toiletten bis hin zur Straßenreinigung.

entsorgung-niederrhein.de
T 0800 376 0800

Wir sind da.





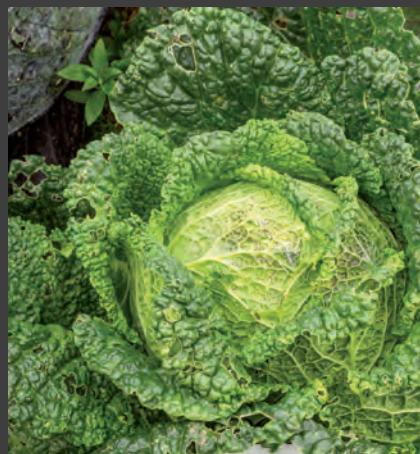
Hallo Kinder, in
einem vielseitigen Natur-
Garten haben wir Amphibien
gleich vier verschiedene
Möglichkeiten, uns
im Winter zurückzu-
ziehen.

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Gemüse des Jahres: Der Blattkohl

Aussehen:	Grüne bis rote, meist krause Blätter; tragen am Ende des unverzweigten Sprosses einen ausgebreiteten Blattschopf
Größe:	Manche Sorten werden bis zu 2 m hoch
Beispiele:	Wildkohl, Grünkohl, Kohlrabi, alle Kopfkohle, Blumenkohl, Broccoli, Rosenkohl, Zierkohl; Futterkohl (wird als Tierfutter genutzt)
Blütezeit:	April bis September
Früchte:	4 bis 13 cm lange und 3 bis 4 mm breite Schoten
Verbreitung:	Ursprünglich Europa; heute weltweit
Aussaat:	Frühjahr
Besonderheiten:	Enthält sehr viele Mineralstoffe und Vitamine, insbesondere Vitamin C
Weitere Eigenschaften:	Wurde bereits im Mittelalter gezüchtet; benötigt viel Licht und Nährstoffe aus dem Boden; sehr beliebt bei Insekten, aber auch bei Hasen und Rehen



Wirsing – von ihm isst man die Blätter.



Rotkohl ist erkennbar durch seine Farbe.



Vom Kohlrabi schmeckt die geschälte Wurzelknolle am besten – sowohl roh als auch gegart..



Romanesco wird auch Türmchenkohl genannt.

Winterquartiere im Garten

Welche Tiere überwintern wo?



Im Herbst gehen viele Tiere auf die Suche nach einem geeigneten Winterquartier. In unseren Naturgärten werden sie fündig. Doch wer überwintert wo? Unsere interaktive Grafik zeigt, in welchen Gartenelementen welche Tiere zur Ruhe kommen. Dazu gibt es praktische Tipps.

Für die Auflösung der Frage geht ihr am besten mit Hilfe des QR-Codes auf die homepage des NABU. Dort findet ihr in dem interaktiven Bild auch die Winterverstecke der Amphibien und erfahrt, wo es sich Freddy & Co. gemütlich machen können.



Spitzkohl hat eine ganz eigene Form.



**Grünkohl hat gefiederte Blätter.
Fotos: Martin Gorissen**

Illustration: Jule Roschlau – aus der NABU-Internetseite: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/oekologisch-leben/balkon-und-garten/tiere/25106.html>



Rätsel

Wie häufig kommt das Wort „TIER“ auf der gesamten Kinderseite vor?

Kleiner Tipp: Es versteckt sich zuweilen auch in längeren Wörtern.

Leserfotos

Die besten Naturfotos unserer Leserinnen und Leser stellen wir Ihnen an dieser Stelle vor. Ihre eigenen Fotos können Sie an naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de senden (bitte maximal 3 Bilder).

Haus-Feldwespen nisten in einem NABU-Schmetterlingshaus in Tönisvorst.

Foto: Florian Erdmann



Ackerhummel im Garten
Foto: Angela Heggen



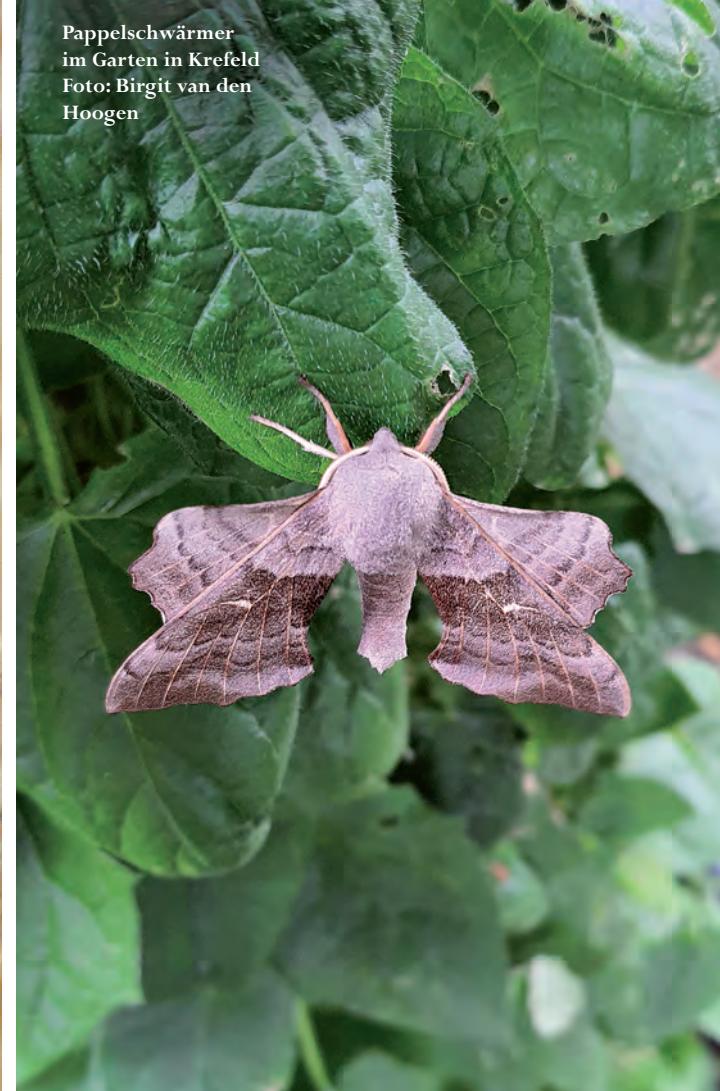
Seidenreiher in der Rheinaue Walsum

Fotos: Volker Eilhard





Singender Sumpfrohrsänger
Foto: Wolfgang Tretbar



Pappelschwärmer
im Garten in Krefeld
Foto: Birgit van den
Hoogen

**Solidarische
Landwirtschaft
Krefeld**

Möchtest Du auch jede Woche
frisches, regionales und unverpacktes
Gemüse vom Bauern in Deiner Nähe?

Wir produzieren ohne Ausbeutung von Mensch und Natur!

Neugierig? Dann melde Dich bei der Solawi
Lebendige Erde Krefeld e.V. per Mail unter
interesse@lekr.de und komm zu einer Infoveranstaltung!

Weißstorch im Kreis Viersen etabliert



Nach der ersten Weißstorchbrut im Kreis Viersen 2010 und dem allmählichen Anstieg der Brutpaarzahlen ab dem Jahr 2021 kann man den Weißstorch als etablierte Vogelart für den Kreis Viersen betrachten. Im Jahr 2025 gab es 12 Brutpaare, was eine Steigerung um 2 Paare zum Vorjahr bedeutet. Dennoch wurden nur 16 Jungstörche flügge. Dies hängt wieder mit den ungünstigen Wetterbedingungen in diesem Jahr zusammen. Nach einer langen Phase großer Trockenheit fanden die Altstörche nicht genug Nahrung, und viele Jungvögel verhungerten. Im weiteren Verlauf der Brutperiode kam es dann zu heftigen Starkregenereignissen, denen auch noch einige Jungtiere zum Opfer fielen.

Auch der Landestrend zeigt für 2025 eine weitere Steigerung der Brutpaarzahlen in ganz NRW. Wenn auch die endgültige Auswertung für NRW noch nicht vorliegt, kann von einer etwa 10-Prozent-Steigerung im Vergleich zu 2024 ausgegangen werden, wo die Brutpaarzahl bei 895 lag (mündliche Mitteilung M. Jörges, Landeskoordinator). Auch landesweit kam es auf Grund der Trockenheit zu zahlreichen Verlusten bei Jungstörchen.

Am 8. Juni 2025 konnte Michael Jörges in vier Horsten 8 Jungstörche beringen. Durch Vermittlung der UNB des Kreises Viersen wurde ein Hubsteiger nebst Fahrer vom Kreisbetriebshof zur Verfügung gestellt. Durch die versierten Fahrkünste von Wolfgang Hintzen konnte jeder Horst problemlos angesteuert werden. Allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Weißstorchbruten im Kreis Viersen

	Brutpaare	flügge Jungvögel
2018	1	2
2019	1	3
2020	1	2
2021	3	9
2022	7	15
2023	9	8
2024	10	15
2025	12	16

DR. ANSGAR REICHMANN ■



Das Beste, was Sie Ihren Lieben hinterlassen können: alles geregelt zu haben.

Die moderne ERGO Sterbevorsorge: finanzielle Absicherung mit ausgezeichneten Serviceleistungen.

Thomas Stachelhaus
Uerdinger Straße 570
47800 Krefeld
Tel 02151 595978
thomas.stachelhaus@ergo.de

ERGO



Beratung · Probenuntersuchung · Ursachenermittlung
Schadstoffkataster · Gutachten · Konzepte · Freimeßungen



Institut für Schädlingsanalyse
Dr. Martin Strohmeyer

Bruckersche Straße 162 · 47839 Krefeld · Telefon: 02151-5695860
www.isa-labor.de



Vogel-Highlights

Die Monate August bis Oktober

waren anfangs sehr sonnig und Mitte August von einer Hitzewelle begleitet. Während am 8.9. nach Starkregen so manches Regenrückhaltebecken voll lief, folgte ein wenig goldener Oktober mit landesweit nur 57 Sonnenstunden.

■ Bis zu drei **Moorenrenten** rasteten vom 18. bis 21.10. in der Abgrabung Xanten-Lüttingen WES (D. Baumann, M. Böing, U. Böing, C. Rübesam, C. Zimmermann u.a.).

■ Der erste männliche **Mittelsäger** des Winters wurde am 15.10. von der Bislicher Insel Xanten WES gemeldet (M. Böing).

■ Ein später **Schwarzhalstaucher** am 12.10. in der Kiesgrube Grundend KR stellt die einzige Herbstbeobachtung dar (V. Huisman-Fiegen).

■ Je eine **Rohrdommel** wurde nachts durchziehend über Süchteln-Dornbusch (24.9., NocMig K. von Dahlen) und Anrath Willich VIE (22.10., NocMig M. Stelbrink) registriert.

■ Gleich viermal konnten **Nachtreiher** festgestellt werden: An der Sekretis Nettetal VIE (ad. am 4.8., K. Hubatsch), an der Kothmühle Nettetal VIE (dj. am 7.9., E. Bierhaus) sowie zweimal über Anrath Willich VIE (5.9. und 28.9. NocMig M. Stelbrink).

■ Ein **Kuhreiher** hielt sich am 19. bis 21.9. typischerweise auf einer Kuhwiese der Bislicher Insel Xanten WES auf (I. Schwinum, U.-C. Unterberg, M. Kühnau, B. Düsselberg, W. R. Müller, C. Zimmermann u.a.). Wie viele Artgenossen es wohl wären, gäbe es mehr Beweidung statt Stallhaltung?

■ Zuvor wurden von dort bis zu zwei **Seidenreiher** gemeldet (12.7. bis 3.8., T. Wiesner, M. Oel, C. Oel, A. Siepen-Scheffer).

■ Bemerkenswerte drei **Steppenweihe**n konnten auf dem Durchzug festgestellt werden: 2 Ind. an der Bislicher Insel (23.8. und 6.9., T. Wiesner, A. Jaeger, E. Antons) sowie eine über den Feldern bei Hagenbroich Viersen (10.9., R. Josten).

■ Nachdem wir letztes Jahr an dieser Stelle vom größten dokumentierten **Rotfußfalken**-Einflug aller Zeiten geschrieben haben, gelangen nun erneut Beobachtungen von vier Einzelvögeln vom Salbruch Viersen (10.9. und 14.9., H. Klein), vom ehem. Flugplatz Elmpt Niederkrüchten VIE (10.9., D. Heynckes) sowie von den Feldern bei Hagenbroich Viersen VIE (11.9., M. Hubatsch).

■ Während ein **Tüpfelsumpfhuhn** am 6.9. auf einer NocMig-Aufnahme über Anrath Willich VIE kurz zu hören war, waren es vom Regenbrachvogel drei Ind. (1.8., 6.8., 23.8., M. Stelbrink). Ein weiterer Regenbrachvogel zog am 10.8. über Voerde WES (K. Koffijberg).

■ An den Flutmulden der Bislicher Insel Xanten WES rastete je ein **Zwergstrandläufer** (4.9., M. Böing, U. Böing) sowie ein **Temminckstrandläufer** (5.8., 4. bis 5.9., A. Diesel, M. Böing, U. Böing u.a.).

■ Eine junge **Zwergmöwe** über dem Hinsbecker Bruch Nettetal VIE blieb die einzige im Herbst (26.9., K. & D. Hubatsch).

■ Während sich der **Halsbandsittich** als Brutvogel in Krefeld etabliert hat und mittlerweile vermutlich auch einen von Düsseldorf unabhängigen Schlafplatz bildet, mehren sich Beobachtungen aus St. Tönis und Willich VIE. Um ein genaueres Bild zu bekommen, sind Meldungen der auffälligen Art über die Meldeportale sehr willkommen!

■ Eine **Sumpfohreule** flog am 12.10. über Perrich Wesel WES (M. Böing).

■ Im Grenzwald brüteten dieses Jahr wieder an verschiedenen Stellen **Bie-**

nenfresser. Im Zeitraum 3.5. bis 13.8. hielten sich bis zu 43 Ind. auf.

■ In KR-Fischeln rastete am 11.8. auf dem Herbstzug ein **Wiedehopf** (D. Heß).

■ Abseits der bekannten Brutplätze des **Seidensängers** an den Krickenbecker Seen VIE und der Bislicher Insel WES sang ein Männchen am Rheinberger Altrhein bei Ossenberg WES (I. Asmus). Die Erstbeobachtung für Krefeld steht noch aus.

■ Sehr spät dran war ein **Schilfrohrsänger** noch am 14.10. im Rohrdommelgebiet Nettetal VIE (R. Josten).

■ Ebenso erwähnenswert sind Wegzugbeobachtungen von **Nachtigall** (30.8. Gewässer am Autobahnkreuz Moers WES, M. Prothmann) und **Blaukehlchen** (21.8., Felder Hagenbroich Viersen VIE, H.-G. Franken).

■ Einzelne **Brachpieper** aus den ost-europäischen Brutgebieten zogen bei Eversael Rheinberg WES (30.8., 3.9., 10.9., 15.9., M. Stelbrink, I. Asmus) und westlich Hamminkeln WES durch (4.9., J. Röhr).

■ Hinzukam ein **Rotkehlpieper** am 24.9. am Hasenfeld Rheinberg WES (I. Asmus).

■ In 9 (!) Zugnächten konnten via NocMig über Anrath Willich VIE insgesamt 10 durchziehende **Ortolane** registriert werden (25.8., 27.8., 28.8., 31.8., 1.9., 2.9., 3.9., 2.6.9., 1.7.9., M. Stelbrink).

Korrektur: Im letzten Rückblick haben wir von einer Graumammer-Brut bei Neukirchen-Vluyn WES berichtet. Es handelte sich um einen Tippfehler der Melderin zu einer Graugans-Brut.

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von
DANIEL HUBATSCH ■

Kreis Wesel

NABU Kreisverband Wesel: www.NABU-Wesel.de

Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über weitere Veranstaltungen.

Rheinberg

Jeden Sonntag
Vogelbeobachtung,
bei jedem Wetter!
Ganzjährig um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter
der Kirche St. Peter,
Rheinberg
Gäste sind willkommen.
Wenn vorhanden, bitte
Fernglas und Bestim-
mungsbuch mitbringen.

Weitere Informationen:
Peter Barran, Telefon
02841 81252; Hans
Schwerdt 02843 60572

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station
im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9,
46483 Wesel
Telefon 0281 962520
info@bskw.de

10.1., 17.1., 21.2., 28.2.
jeweils 10 bis 14 Uhr
Busexkursion zu den
**Rastplätzen der nordi-
schen Wildgänse**

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal:

25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.1.2001

Rüdiger Wienhold, Neukirchen-Vluyn

seit 1.2.2001

Felix Heinz Helmich, Hünxe
Lisa Helmich, Hünxe
Heike Helmich, Hünxe
Max Helmich, Hünxe
Leo Paul Helmich, Hünxe

Treffpunkt:
Naturschutzzentrum
Wesel, Freybergweg 9,
10 Uhr
Dauer: ca. 3 Stunden
Kosten: Erwachsene:
15 Euro, Kinder bis 14
Jahre: 7 Euro

Soweit vorhanden bitte
Fernglas mitbringen.
Eine Anmeldung ist erfor-
derlich!

Weitere Veranstaltungen
finden Sie auf
www.bskw.de.

Krefeld/Kreis Viersen

**Fr. 9.1. bis So. 11.1.,
Stunde der Wintervögel**
Bundesweite Vogel-
Zählaktion: eine Stunde
lang im Siedlungsraum
Vögel beobachten und
melden.
Weitere Infos wie
Zählhilfen: www.stunde-wintervoegel.de

NABU Nettetal

Mo. 19.1., 9 Uhr
**Lobbericher Seen-
Fluss-Wandertour**
Nettetal-Lobberich,
Parkplatz gegenüber Möbel
Busch
M. Heines

Sa. 31.1., 15:30 Uhr
**Tierische Vollmond-
nacht**
Nettetal-Lobberich,
Hein-Nicus-Straße 26
M. Heines

Mo. 2.2., 14:30 Uhr
Spuren im Schnee
Nettetal-Kaldenkirchen,
Steylerstraße Parkplatz
kurz vor der Grenze auf
der linken Seite
M. Heines

Mo. 16.2., 14:30 Uhr
Runde um
**unsere Wildnis-
gebiete**
Nettetal-Hinsbeck
Parkplatz am Haus

Waldesruh, Heide
M. Heines

Mo. 23.2., 14 Uhr
Brachter Wald
Brüggen-Genholt, NSG
Brachter Wald,
Haupteingang am Ende
der St.-Barbara-Straße
M. Heines

Di. 3.3., 16:30 Uhr
Tierische
Vollmondnacht
Brüggen, Wanderparkplatz
Swalmener Straße 998,
am Fischverkauf
M. Heines

Mo. 9.3., 14 Uhr
Venloer Heide

Nettetal-Leuth,
Wanderparkplatz
Heerstraße nördlich
„Birkenhof“
M. Heines

Sa. 14.3., 17:30 Uhr
Eulen-Wanderung
„uhuu“ bei Vollmond!
Nettetal-Lobberich,
NABU Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines
Anmeldung beim
Katholischen Forum
erforderlich
Telefon: 02151 62940

Di. 17.3., 9 Uhr
Moore und Amphibien
Nettetal-Kaldenkirchen,

Parkplatz am Haus
Galgenvenn, Knorrstraße
M. Heines

Mo. 23.3., 10 Uhr
Raderveekes Bruch
Niederkrüchten-Brempt,
Parkplatz an der Brempter
Mühle
M. Heines

NABU Krefeld

Januar/Februar, samstags von 9 bis 12 Uhr,
Praktischer Naturschutz
Informationen bei Gerd Schmitz unter Telefon:
02151 46909 oder
gerd.schmitz@nabu-krefeld-viersen.de

Di. 6.1., 19 Uhr
Offenes NABU-Treffen
Jeden 1. Dienstag im Quartal, lockerer Austausch, Interessierte herzlich willkommen.
Neuer Ort: „Mikado meets Kulisse“, Virchowstraße 130

Krefelder Umweltzentrum

So. 1.3., 11 Uhr
Bäume und Sträucher im Winter

Anmeldung G. Heckmanns, ARA Heilpflanzenschule, 0175 2331066
Kosten: 15 Euro

Mi. 18.3., 19:30 Uhr
Vortrag: Wildkräuter im Frühling
Anmeldung G. Heckmanns (s. o.) Kosten: 20 Euro

So. 29.3., 11 Uhr
Wildkräuter-spaziergang
Anmeldung G. Heckmanns (s. o.). Kosten: 15 Euro

NABU-Naturschutzhof

Sa. 21.2., 13 Uhr
Kurs: Veredlung von Apfel- und Birnenbäumen – Kopulieren mit Gegenzunge
H. Wunderlich
Online Anmeldung bis 6.2. unter www.naturschutzhof-nettetal.de/angebote-veranstaltungen

Sa. 28.3., 11 Uhr
Wildkräuter-spaziergang
Anmeldung G. Heckmanns (s. o.), Kosten: 15 Euro, (13 Euro für NABU-Mitglieder)

Biologische Station Krickenbecker Seen

Mi. 14.1., 19 Uhr
Vortrag: Haus Bey und seine Geschichte von 1521 bis 2000
Infozentrum Krickenbecker Seen, Krickenbecker Allee 36, Nettetal
H. Koch

Mi. 28.1., 19 Uhr
Vortrag: Haus- und Feldspatz suchen ihren Platz
Infozentrum Krickenbecker Seen, (s. o.)
M. Püttmanns

Fr. 30.1., 18 Uhr
Taschenlampenführung
Infozentrum Krickenbecker Seen, (s. o.)
C. vd. Bank
Anmeldung bis 28.1.

Sa. 31.1., 15 Uhr
Vortrag: Haus- und Feldspatz suchen ihren Platz
Eva-Lorenz-Umweltstation, Pappelallee 20a, Willich
M. Püttmanns

So. 1.2., 9 Uhr
Wasservögel an den Krickenbecker Seen
Infozentrum Krickenbecker Seen, (s. o.)
D. Heynckes

Mi. 11.2., 19 Uhr
Vortrag: Die Wandlung der Wankumer Heide
Infozentrum Krickenbecker Seen, (s. o.)
A. Reichmann

So. 22.2., 14 Uhr
Botanische Winterwanderung in die Heronger Buschberge
Parkplatz Strandhotel Poelvennsee, Nettetal
N. Neikes

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen:
info@nabu-krefeld-viersen.de
Naturschutzhof:
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
BSKS:
www.bsks.de/veranstaltungen

NABU-Termine immer aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Bärbel Brinkel, Krefeld	1.1.01
Gerd Brinkel, Krefeld	1.1.01
Angela Heggen, Viersen	1.1.01
Iris Karschny, Krefeld	1.1.01
Astrid Karschny, Krefeld	1.1.01
Herbert Oppermann, Krefeld	1.1.01
Gisela Vietzke, Krefeld	1.1.01
Anton Brörmann, Kempen	1.2.01
Rebekka Eckelboom, Krefeld	1.2.01
Ursula Haeppe-Brörmann, Kempen	1.2.01
Karl-Heinz Klein, Brüggen	1.2.01
Stefan Schmitz, Krefeld	1.2.01



Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
46483 Wesel
Mobil 0157 72150372
pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
46562 Voerde
Telefon 02855 850223
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
46487 Wesel
Telefon 02859 1228
gregor.alms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
46509 Xanten
Telefon 02804 8264
sc-froehlich@t-online.de

Christine Pokall
46509 Xanten
christine.pokall@web.de

Peter Appels
46487 Wesel
Mobil 0171 1502959
peter.appels@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
46499 Hamminkeln
Mobil 0151 67505821
j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Alpen, An der Vorburg 3, 46519 Alpen Christian Chwallek, Telefon 02802 80427, christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Mobil 0176 53807391,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19 Uhr, Hof Emschermündung
Informationen:
NABU-Geschäftsstelle Wesel,
Telefon 0281 1647787
Ansprechpartner für Insekten
Insekenschutz_Dinslaken@
web.de

Hamminkeln

Treffen: Einmal im Monat, in der Regel am zweiten Donnerstag im Monat um 19 Uhr
Treffpunkt auf Anfrage
Matthias Bussen,
Telefon 02852 968963,
bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius,
Telefon 02842 719358,
fam.sartorius@t-online.de

Moers/Neukirchen-Vluyn

Ansprechpartner der Gruppe:
Harald Fielenbach,
h.fielenbach@web.de
Treffen im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn,
Ecke Tersteegenstraße / Lintforter Straße
auf Anfrage:
Claudia van Zutphen,
zuetphen@nabu-wesel.org

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon 02844 2725,
sylvia.oelinger@t-online.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19 Uhr;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm;
Rainer Neuhaus,
Mobil 0160 3688092
rainern@t-online.de

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Helmut Sang; Telefon 02859 7969270 (ab 17 Uhr)
hsang@online.de

Xanten

Treffen der Ortsgruppe:
Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr;
Carsten Fröhlich,
Telefon 02804 8264,
sc-froehlich@t-online.de

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Greifvogelstation Wesel

Peter Malzbender,
Mobil 0157 72150372

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminckeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Schermbeck, Sonsbeck
Johannes Kleinherbers,
Mobil 0151 67505821

Hamminckeln, Ringenberg/Dingden
Andrea Springer,
Telefon 02852 509090
Silke Noltenhans,
Telefon 02852 9651500

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon 02856 3328

Dinslaken

NABU-Geschäftsstelle Wesel,
info@NABU-Wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld

(P-Dorf)
Beate Neuhaus,
Mobil 01573 4550762

Moers/Neukirchen-Vluyn
Start 10.04.2024, Claudia van Zutphen, Naturschutzzentrum

Neukirchen-Vluyn

zuetphen@nabu-wesel.org

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon 02843 86317

Voerde

NABU-Geschäftsstelle Wesel,
info@NABU-Wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
Mobil 0162 6030964

Xanten

Kerstin Löwenstein,
Mobil 0170 5022334

NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon 0281 1647787
Telefax 0281 9625222
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonten:

Sparkasse am Niederrhein
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95

Niederrheinische Sparkasse
BIC WELADED1WES
IBAN DE88 3565 0000 0001 0612 25

Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13

Für Spendenbescheinigung
Adresse angeben.

Vorstand

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Bodo Meyer
41829 Krefeld
Telefon 02151 43257

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Beisitzer:
Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Richard Rothermel
41748 Viersen
Telefon 02162 1060725

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Rebekka Eckelboom
Krefeld
Mobil 0173 5210025

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374
Jugendgruppe Nettetal

Grefrath:
Kira Lindemann und
Simone Michaelis
naju-grefrath@nabu-krefeld-viersen.de

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Kindergeburtstage
im Willicher Schlosspark,
Kristina Strüker
Telefon 02154 70279

NABU vor Ort

Brüggen
Jeden dritten Freitag
im Monat, 20 Uhr,
Haus Neuenhofen,
Klosterstraße 57, Brüggen
Klaus-Peter Ziegler,
Telefon 0173 6542147

Grefrath
Karsten Hessler,
Karsten.Hessler@web.de

Kempen
Jeden 3. Mittwoch im
Monat, 19 Uhr,
Gemeindezentrum der
ev. Kirche St. Hubert,
Martin-Luther-Straße 12,
Kempen-St. Hubert
Michael Coenen,
michael.coenen@nabu-krefeld-viersen.de

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 19:30 Uhr,
Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
NABU-Stammtisch jeden
1. Dienstag im Quartal, 19 Uhr,
Mikado meets Kulisse, Virchowstraße 130, 47805 Krefeld
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

Nettetal
Jeden 1. Montag im Monat um

19 Uhr, NABU Naturschutzhof,
Sassenfeld 200, Nettetal
Hans-Martin Hattenhorst,
Mobil 0151 56029515

Niederkrüchten
Jeden letzten Mittwoch im Monat,
19:30 Uhr, Restaurant Ambiente,
Overhelfeld
Peter Kolshorn,
Telefon 02163 6221

Schwalmtal
Kontakt: Geschäftsstelle Krefeld

Tönisvorst
Jeden letzten Montag im Monat,
19 Uhr, Verwaltungsgebäude der
evangelischen Kirchengemeinde,
Hülser Str. 57a, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens,
Telefon 02151 994263

Viersen
Jeden vierten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
Café Kultur Zur Narrenmühle,
Lange Straße 167,
Viersen-Dülken,
Günter Wessels,
Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19 Uhr,
Neue NABU-Station, Pappelallee 20a, Willich-Neersen

Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279,
www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo. – Do., 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Udo Beine, Telefon 02156 7415
E-Mail nabu-athene-gmbh@udobeine.de

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo. – Do., 8 – 16 Uhr, Fr., 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich jeden
2. und 4. So., 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de
Instagram: nabu.krvie
Facebook: NABU Krefeld/Viersen

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte
Adresse angeben

Ansprechpartner

Ameisenschutz
Jack Sandrock,
Telefon 02154 70279

Botanik/Pflanzen-kartierung
Monika Deventer,
Mobil 0179 8629084
Gerlinde Butzke-Meyer,
Telefon 02151 43257

Klimaschutz
Rebekka Eckelboom,
Telefon 02151 520352

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer,
Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller,
Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz,
Manuela Menn, Viersen,
Mobil 0176 96065344

Ernst Holthausen,
Mobil 0173 2987549

Gewässerschutz
Werner Schmidt,
Telefon 02156 419030

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Karlheinz Lünendonk,
Telefon 02154 606895
Ewald Hütter,
Mobil 0177 2122221

Ornithologie
Dennis Heynckes,
Telefon 02153 958355

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz,
Telefon 02151 46909

Säugetiere im Kreis Viersen
Markus Heines,
Telefon 02153 8121
Wolfs- und Biber-Veranstaltungen
für Kitas/Schulen im Kreis
Viersen

Schmetterlinge
Peter Kunz,
Telefon 02845 6080024

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Presse
VIE: Carmen Rothermel,
Telefon 02162 1060725
KR: Michael Hälker, 0173 3651276

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Mobil 01522 3250663

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen im Internet unter
www.nabu-krefeld-viersen.de/naju

SEIDE AUS KREFELD

www.seidenkultur.de

MADE IN KREFELD



Das historische Muster – in Krefeld entworfen.
Die reine Seide – in Krefeld gewebt.
Das exklusive Endprodukt – in Krefeld konfektioniert.
Besuchen Sie das HAUS DER SEIDENKULTUR mit
Geschenkideen aus reiner Seide und vielem mehr.

 HAUS DER SEIDENKULTUR
Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur

HABICHT PARTNER



Steinkauz · *Athene noctua* · Foto: NABU/Tom Dove

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.

 Stiftung
Krefelder
Natur- und
Kulturlan-
dschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de